

/// Für ein bürgerliches Europa

WAS EUROPA JETZT BRAUCHT

MANFRED WEBER /// Die kommende Europawahl am 26. Mai wird über die Zukunft und Richtung unseres Kontinents entscheiden. Erstarken Nationalismus sowie linker und rechter Populismus oder sagen wir Ja zu einem Europa, das lernt, sich weiterentwickelt und sich an der Frage orientiert, was die Menschen von Europa erwarten? Mein Ziel ist ein bürgerliches Europa.

Europa am Scheideweg

Europa steht am Scheideweg. Wir leben in einer Welt mit dramatischen Veränderungen. Diskontinuität und Disruptionen bilden die Konstanten im 21. Jahrhundert. Die Beschleunigung und Entgrenzung setzen bewährte Konzepte und scheinbare Gewissheiten unter Druck. Zentrale Katalysatoren für diesen Prozess bilden Globalisierung, Digitalisierung und die totale Veränderung der Kommunikation. Die heutige Welt ist enorm beschleunigt und bestimmt durch mediale Aufmerksamkeitszyklen. All das erfordert Antworten, weil bewährte Strukturen und ordnende Prinzipien für unsere Gesellschaft verloren gehen. Diese Fliehkräfte wirken auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt und verunsichern Menschen. Sie sind auf der Suche nach Antworten. In diese Lücke stoßen die Populisten, Verschwörungstheorien, Fake News und veraltete politische Konzepte. Die einfache Antwort

ist die neue politische Logik und dient so der Bewältigung der scheinbar komplexen und aus den Fugen geratenen

Globalisierung und Digitalisierung verändern und **VERUNSICHERN** die Gesellschaft.

Welt. Populisten und Nationalisten nutzen diese Entwicklungen, um Europa von innen zu bedrohen und die Grundfesten der europäischen Partnerschaft zu hinterfragen.

All das verdeutlicht, unter welchen fordernden Bedingungen Politik gestalten muss. Es ist sogar noch grundsätzlicher: Politik muss zeigen und beweisen,



Die Europawahl ist richtungsweisend. Nur wer mitmacht, kann auch mitbestimmen, wohin es gehen soll.

dass sie überhaupt noch gestalten will und kann. Sie muss Antworten auf globale und transnationale Phänomene liefern, deren konkrete Auswirkung im Alltag der Menschen zu spüren ist, Antworten auf Krisen und Konflikte, Klimawandel, Flucht und Migration, Globalisierung und Digitalisierung. Unsere Antwort ist eine bürgerliche. Unsere Antwort ist eine europäische. Unsere Antwort ist ein bürgerliches Europa.

Europa wird herausgefordert

Europa ist gefordert. Politische Phänomene und Akteure wirken mittelbar und unmittelbar von außen auf die Europäische Union. Die Liste an Herausforderungen, die von außen wirken, ist lang. Vier zentrale Herausforderungen

möchte ich beispielhaft aufgreifen: die Entwicklung Afrikas, der Klimawandel, die Zukunft des Handels und der Weltwirtschaft sowie die internationale Sicherheitsarchitektur.

Europas Entwicklung ist unmittelbar an die Entwicklungen auf dem afrikanischen Kontinent gebunden. Bevölkerungsexplosion, wirtschaftliche Prosperität, klimatische Veränderungen und Konflikte beeinflussen das Migrationsgeschehen in Afrika und darüber hinaus. Andere Akteure in der Welt engagieren sich mit enormen Investitionen auf dem Kontinent und bauen so Strukturen und Bindungen auf. Europa muss sich für den Chancenkontinent Afrika mit einem Marshall-Plan für Afrika engagieren, einem viel breiter aufgestellten

Ansatz als heute. Perspektiven schaffen, Lebensbedingungen verbessern und langfristige Stabilität sichern – gemeinsam mit Afrika in Form einer modernen, nachhaltigen und wohlstandsfördernden Partnerschaft, die selbständiges Wirtschaften und Good Governance-Prinzipien beachtet. Denn eines ist klar: Wenn es unserem Nachbarkontinent Afrika nicht gut geht, kann es auch uns Europäern dauerhaft nicht gut gehen.

Am Kontinent Afrika sehen wir schon heute die gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen des Klimawandels. Uns bleibt gar keine Alternative, als ihm entschlossen entgegenzutreten und ihn versuchen einzudämmen, weil sich sonst die Probleme Afrikas potenzieren und wir das unmittelbar spüren werden. Der Klimawandel ist aber auch für die Menschen auf unserem europäischen Kontinent erfahrbar.

Europa muss sich intensiver in AFRIKA engagieren.

Ob in Spanien oder in Unterfranken, die Menschen erkennen, dass wir vor großen Aufgaben stehen. Wer, wenn nicht Europa, kann dem globalen Phänomen begegnen? Das gilt in zweifacher Hinsicht: Zum einen wird hier deutlich, dass kein Staat alleine dem Klimawandel wirkungsvoll entgegenzutreten kann. Hierzu braucht es ein starkes Bündnis. Zum anderen kann und muss Europa beispielhaft für die Welt vorangehen

und Zeichen setzen für entschiedenen Klimaschutz. Bisher stehen wir beim Klimaschutz an der Spitze. Dies muss so bleiben.

Die dritte zentrale Herausforderung ist der Erhalt der Innovations- und Wirtschaftskraft Europas. Aktuell sehen wir für die Weltkonjunktur trübere Zeiten aufziehen. Handelskonflikte, Verschuldungsspiralen und der Abschied einzelner Akteure vom Prinzip des Multilateralismus werfen ihren Schatten voraus. Für die globale Wirtschaftsentwicklung spielt Europa allein schon auf Grund seiner Marktgröße eine bedeutsame Rolle. Aber auch für unsere eigene Prosperität ist es wichtig, Weichen zu stellen und Innovationen zu ermöglichen. Der Faktor als globale Wirtschaftsmacht ist damit Verantwortung und Auftrag zugleich, der Europa gerecht werden muss. Deshalb stehen wir zum Welthandel, zu neuen und fairen Handelsverträgen. Wenn andere sich abschotten, müssen wir Europäer Brücken bauen.

Am deutlichsten wird der äußere Druck, der auf Europa wirkt, wenn man die internationale Sicherheitslage betrachtet. Die Krisen sind bis an die Grenzen Europas herangerückt. Am augenscheinlichsten waren dabei in den vergangenen Jahren der Konflikt in der Ostukraine und das dramatische Kriegsgeschehen in Syrien, die wir mit Migrationswellen im Osten, die kaum von uns wahrgenommen wurden, und im Süden, die unsere Gesellschaft immens bewegen, direkt spüren. Nicht nur die physisch nahen Konflikte fordern Europa, die Sicherheitsagenda ist umfassend: von der Sicherung der EU-Außengrenzen über Hackerangriffe, transnational organisierte Kriminalität, internationalen Terrorismus, Propagan-

da-Kriege im Netz bis hin zu humanitärem Engagement, das Menschenleben schützt, und einer dringend notwendigen Stärkung der Verteidigungsunion in der EU aufgrund der auch wachsenden militärischen Bedrohung. Sicherheit im Innern der EU sowie übergreifend zu gewährleisten, ist eine Schicksalsfrage der Gemeinschaft. Wir erkennen mehr und mehr, dass wir unser Schicksal selbst in die Hand nehmen müssen.

EUROPA muss selber handeln.

Aber auch innere Faktoren fordern Europa. So waren die vergangenen Jahre geprägt vom Krisenmodus. Vor über 10 Jahren begann eine internationale Finanzkrise, die die Euro-Krise entzündete. Die letzten Jahre wurden von einer Migrationskrise geprägt, die die europäische Gemeinschaft und die Gesellschaften durchgerüttelt hat. Beide Krisen haben Spuren hinterlassen. Populisten und Nationalisten versuchten, Konfliktlinien zwischen oben und unten, Heimischen und Fremden sowie Ost-West-Süd-Nord zu politisieren und für sich selbst zu nutzen.

Linke Kräfte versuchen, die EU umzubauen. Sie stehen für ein Europa der Vergangenheit und der Umverteilung, das Leistung hemmt. Es ist auch ein Europa, das die wirtschaftlichen Chancen verspielt und an den Finanzmärkten ins Straucheln gerät. Ein Europa, das seine Bürger bevormundet, statt Freiheit zu fördern und bürgernah zu agieren.

Kurzum: Linke Kräfte wollen ein anderes Europa. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums stehen rechte Populisten und Nationalisten. Sie wollen Europa spalten und zerstören. Überall wächst dieser Nationalismus, der Europa im Kern ablehnt. Le Pen, Wilders und Co. verwerfen Europa. Ihre Botschaft ist ein egoistischer und zerstörerischer Nationalismus. Ihre Botschaft ist das Ende Europas.

Wir brauchen Europa – Europa braucht uns

Nimmt man die äußeren wie inneren Herausforderungen Europas zusammen und blickt auf die kommenden Monate, so wird deutlich: Wir brauchen Europa und Europa braucht uns. Mit den Europawahlen am 26. Mai 2019 steht Europa am Scheideweg seiner künftigen Entwicklung und Fähigkeiten. In welchem Europa könnten wir am 27. Mai, dem Tag nach den Wahlen zum Europäischen Parlament, aufwachen? In einem Europa mit gespaltenem Parlament mit starken linken und rechten radikalen Kräften oder mit einem Parlament, in dessen Mitte Personen sitzen, die das Parlament und wenn nicht gar die EU als solche abschaffen wollen. Ein Parlament, das sich durch die starke Polarisierung in der Mehrheitsfindung lahmlegt. Vor uns stünden dann fünf Jahre der Unentschlossenheit, der Lähmung, der Zerrissenheit und der erstarkten Nationalismen. Möglich sind Stillstand, Handlungsunfähigkeit nach innen und nach außen sowie die Unfähigkeit, Herausforderungen und Chancen zu bearbeiten.

Noch schlimmer wären offener Streit und Zerrissenheit, die dritte Akteure auf Kosten der Gemeinschaft nutzen könnten. Was all das für Wohlstand, Sicherheit und unser politisches System

bedeuten würde, mag man nur erahnen. Diese Szenarien sind keine Fiktion, sondern könnten vor einem bedrohlichen Hintergrund von eskalierenden internationalen Handelsstreitigkeiten, dem Abbau von Sicherheitsstrukturen wie etwa der Beendigung des INF-Vertrags, dem Brexit, dem verlangsamten Weltwirtschaftswachstum, Krisen und Kriegen in der Welt sowie den beschriebenen Mega-Trends Realität werden. An eine konstruktive Bearbeitung dieser Themen oder gar der Nutzbarmachung von Chancen wäre nicht zu denken.

**Es braucht ein HANDLUNGSFÄHIGES
und starkes europäisches Parlament.**

Wir brauchen eine europäische Antwort – wir brauchen Europa! Dies sei all jenen gesagt, die von links wie von rechts an den Grundfesten Europas rütteln wollen. Wer glaubt denn heute noch, Klimawandel, transnational agierende Unternehmen, Finanzströme und Migration alleine lösen zu können. Wer heute noch oder erneut glaubt, dass unilaterale Handlungen der zielführende Weg sind, hat weder den Weg noch das Ziel begriffen und ist geschichtsvergesen. Wir stehen für Partnerschaft, Kompromiss und Zusammenhalt.

Unser Europa

Wie sieht die Antwort der Union aus? Welches Europa wollen wir, um etwas in diesem Richtungsstreit entgegenzusetzen?

Unser Europa schützt seine Werte

Unser Europa ist eine Union der Werte. Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, die Achtung der Menschenrechte, Soziale Marktwirtschaft, die Gleichheit von Mann und Frau und unsere europäische Leitkultur mit ihren christlich-jüdischen Werten gehören genauso wie Aufklärung und Humanismus zu unserem Europa, das Werte schützt. Das ist unser „European Way of Life“. Auch das Vereinigte Königreich ist Teil dieser einzigartigen Wertegemeinschaft. Wir wollen Großbritannien deshalb eng an die EU angebunden halten. Gleichzeitig müssen wir Europas Grenzen definieren. Mit uns wird es keinen Türkei-Beitritt geben. Die EU-Beitrittsgespräche müssen beendet und in Partnerschaftsgespräche überführt werden. Europa muss den Zusammenhalt der Gemeinschaft von Staaten sichern und gesellschaftliche Spaltungen überwinden. Unser Europa sucht den Dialog und führt zusammen, wo andere spalten. Europa muss entschlossen für seine, für unsere Werte, eintreten, im Inneren wie nach außen. Die Grundprinzipien der EU sind für uns nicht verhandelbar.

Unser Europa übernimmt Verantwortung in der Welt

Die Herausforderungen sind groß. Aufstrebende Mächte wie China, Indien, weitere asiatische Länder und Russland sowie die Veränderungen in der Politik der USA fordern uns heraus. Die Antwort kann nur ein starkes Europa sein. Wir müssen unser Schicksal selbst und selbstbewusst in die Hand nehmen. Das ist keine Abkehr von alten Bündnissen und Partnern, sondern eine Ergänzung und notwendige Selbstbehauptung der Werte unserer Bündnisse. Wir wollen, dass Europa seine globale Verantwor-

tung in der Konfliktbearbeitung, der Krisenprävention, im Klimaschutz, in der Entwicklungszusammenarbeit oder in der Förderung des internationalen Handels auf Grundlage unserer Werte wahrnimmt. Dazu brauchen wir ein handlungsfähiges Europa und dafür ist eine ambitionierte außenpolitische Agenda notwendig.

Europa will sich als Weltmacht der WERTE präsentieren.

Heute blockieren sich die EU-Staaten zu häufig selbst. Im Bereich der Außen- und Verteidigungspolitik wollen wir deshalb das Einstimmigkeitsprinzip hinter uns lassen. Gleichzeitig stehen wir für ein außenpolitisch starkes Europa, das Aggressoren in die Schranken weist und sich nicht erpressbar macht. Daher setzen wir uns für eine europäische Energieunion ein. Wir stehen zur Verlängerung der Russlandsanktionen, bis die Minsker Vereinbarungen vollständig umgesetzt sind. Unsere wertegeleitete Außenpolitik und unser Einsatz für multilaterale Lösungen sind weltweit einzigartig. Europa muss seine Verantwortung in der Welt wahrnehmen. Wir wollen uns als Weltmacht der Werte präsentieren.

Unser Europa ist eine Sicherheits- und Verteidigungsgemeinschaft

Unser Europa muss sich im Notfall auch selbst verteidigen können. Dies trägt zur Stabilität von Nachbarn und

Partnern bei und sichert die gesamte europäische Sicherheitsarchitektur. Damit wir angesichts neuer Bedrohungen auch im 21. Jahrhundert in der Lage sind, uns zu verteidigen, wollen wir die Idee gemeinsamer Europäischer Streitkräfte konkret angehen. Als ersten Schritt auf diesem Weg wollen wir in den kommenden zwei Jahren eine EU-Cyber-Einheit aufbauen, um Cyberattacken, Terrorismus und Desinformation erfolgreich abwehren zu können. Militärische Fähigkeiten müssen gemeinsam geplant, beschafft und bereitgestellt werden. Dies bedeutet die Bündelung der Rüstungsbeschaffungen und in Zukunftsbereichen wie der Drohnentechnologie gemeinsame Forschung und Entwicklung. Unser Europa wird so gemeinsam verteidigungsfähig werden.

Unser Europa schützt seine Bürger

Unser Europa tut alles Menschenmögliche, um die Bürger zu schützen. Das ist der Kernauftrag Europas. Herausforderungen wie transnational organisierte Kriminalität, Menschenhandel, Cyberkriminalität oder Drogenhandel müssen europäisch angepackt werden. Gleichzeitig gilt es, Erfahrungen des hohen bayerischen Sicherheitsniveaus in andere europäische Regionen zu übertragen. Davon würden alle profitieren. Das bayerische Erfolgsmodell der Schleierfahndung etwa kann Vorreiter sein. Zusätzliche Sicherheit schaffen wir mit einem

Der SCHUTZ der Bürger ist hoch und gewährleistet.

verpflichtenden europaweiten Informationsaustausch, einer systematischen Datenerfassung durch alle EU-Staaten, dem Aufbau einer europaweiten Gefährderdatei und dem Ausbau von Europol zu einer Art europäischen „FBI“. Unser Europa schützt seine Bürger und schafft so die Voraussetzung für Freiheit, friedliches Zusammenleben und Vertrauen in Europa.

Unser Europa kontrolliert seine Grenzen

Bedrohungen machen nicht an Grenzen halt. Die Sicherheit beginnt deshalb an der EU-Außengrenze. Unser Europa kontrolliert seine Grenzen und geht entschlossen gegen illegale Migration vor. Wir müssen wissen, wer sich bei uns aufhält. Es muss die Entscheidung der staatlichen Strukturen sein, wer zu uns kommen kann und wer nicht. Dazu braucht es die Verbesserung des Außengrenzschatzes und den Ausbau von Frontex zu einer echten Grenz- und Küstenwache mit mindestens 10.000 zusätzlichen Grenzschützern. Wir wollen sogenannte Hotspots in Nordafrika einrichten, die die Kooperation mit Drittstaaten nach dem Vorbild des EU-Türkei-Abkommens ausbauen und nicht bleibeberechtigte Personen konsequent rückführen. Im Kern müssen die Schleuser bekämpft und illegale Migration möglichst bereits an der Außengrenze gestoppt werden. Gleichzeitig ist es notwendig, das EU-weite Asyl- und Flüchtlingsrecht weiterzuentwickeln und die Harmonisierung der Aufnahme- und Leistungsstandards in den EU-Staaten voranzutreiben. Wir wissen, dass wir uns stärker in Afrika engagieren müssen, beispielsweise mit einem Marshall-Plan für unseren Nachbarkontinent. Wenn es Afrika nicht gut

geht, kann es Europa auch nicht dauerhaft gut gehen. Unser Europa sorgt für sichere Außengrenzen und sichert Freiheit im Inneren.

Unser Europa hält unsere Währung stabil

Die Finanz- und Schuldenkrise hat die Eurozone in eine schwierige Situation gebracht. Nur mit großen Anstrengungen hat die EU diese Krise überwunden und ist dann wieder auf den Erfolgs- und Wachstumspfad zurückgekehrt. Es ist klar: Der Stabilitäts- und Wachstumspakt ist Fundament der gemeinsamen Währung. Unser Europa respektiert Beschlossenes und gemeinsame Regeln. Der Stabilitätspakt muss eingehalten werden. Damit verhindern wir auch für die Zukunft eine Transfer- und Schuldenunion. Eine Vergemeinschaftung von Schulden lehnen wir ab. Eurobonds, wie seit langem von Sozialdemokraten, Linken und Grünen gefordert, wird es in unserem Europa ebenso wenig geben. Wir lehnen einen europäischen Finanzminister oder eine europäische Arbeitslosenversicherung ab. Richtig und notwendig ist die

Es darf KEINE europäische Schuldenunion geben.

Schaffung eines Europäischen Währungsfonds, damit die Finanzstabilität unseres Europas nicht vom Wohlwollen anderer Wirtschaftsmächte abhängig ist. Das Bargeld muss bestehen blei-

ben. Unser Europa ist eine Stabilitäts- und keine Schuldenunion.

Unser Europa sorgt für ein gutes Leben

Unser Europa ist der Garant dafür, dass unsere Gesellschaft freiheitlich bleibt, zusammenhält, die Soziale Marktwirtschaft ihr Wohlstandsversprechen einlösen kann und Stabilität und Frieden in der Welt gefördert werden. Um Innovationen und Wohlstand zu befördern, werden wir den europäischen Binnenmarkt stärken und insbesondere auch den digitalen Binnenmarkt vollenden. Mit einer klugen Handelspolitik schützen wir unsere Exportindustrie sowie die Gesundheit der Menschen, Umwelt, Klima, Sozialstandards und Arbeitsplätze in Europa und der Welt. Ein fairer Welthandel ist Grundlage für wachsenden Wohlstand. Wir werden den freien und fairen Handel deshalb vorantreiben, indem wir ausgehandelte Handelsverträge ratifizieren (etwa mit Kanada und Japan), die neuen Abkommen mit Singapur, Vietnam und den Mercosur-Staaten zum Abschluss bringen und einen neuen Anlauf für ein Freihandelsabkommen mit den USA starten. Der Ausverkauf unserer europäischen Schlüsseltechnologien muss gestoppt werden.

Aber Europa kann noch viel mehr. Gemeinsam können wir das Leben der Menschen besser machen. Mit einem europäischen Masterplan wollen wir Forschungskapazitäten und -ressourcen bündeln und ausweiten, um Krebs und Alzheimer zumindest zu beherrschen. Das europäische Gemeinschaftsprojekt, ein neuer „Airbus“ des 21. Jahrhunderts ist eine europäische Digitalplattform für smarte Anwendungen und künstliche Intelligenz. So sichert unser Europa ein gutes Leben für unsere Bürger.

Unser Europa begeistert die Jugend

Europas Zukunft ist die Jugend und wir gewinnen die Jugend für Europa. Ohne sie würden wir die Zukunft verspielen. Dafür werden wir das ErasmusPlus-Programm ausbauen und besonders Lehrlinge, Auszubildende und Menschen ohne Hochschulabschluss motivieren, einen europäischen Auslandsaufenthalt zu erleben. Wir wollen das DiscoverEU-Interrail-Programm deutlich ausweiten, damit jeder 18-jährige Europäer die Vielfalt unseres Kontinents erleben kann, indem er mit dem Zug Europa bereist. Unser Europa verbindet Menschen durch verstärkten Jugend- und Bildungsaustausch, gemeinsame Kulturereignisse und Erlebnisse.

Wir brauchen die JUGEND.

Unser Europa lebt von starken Nationalstaaten und Regionen

Europa kann nur erfolgreich sein, wenn es breit getragen wird. Es ist vor allem ein Projekt der Nationalstaaten und der starken Regionen. Der Grundsatz der Subsidiarität sichert Bürgernähe, Leistungsfähigkeit und Vielfalt. Eine Aufgabe soll nur dann von einer höheren Ebene wahrgenommen werden, wenn eine untere sie nicht ebenso oder gar besser erledigen kann. Wir wollen durch eine verstärkte Zusammenarbeit die Rolle der Regionen in Europa weiter stärken. Die Regionen und ihre Belange brauchen in Brüssel mehr Gewicht. Denn unser Europa, das sind nicht „die da oben“ in

Brüssel und in Straßburg, unser Europa ist nicht abstrakt. Teils lebensferne Regelungen müssen der Vergangenheit angehören. Mir ist bewusst, dass der Abbau von Bürokratie ein hehres Ziel ist. Deshalb will ich es konkret machen: Ich möchte einen Systemcheck durchführen, welche Aufgaben besser auf EU-Ebene und welche sinnvoller auf Bundes- und Länderebene angesiedelt werden.

Unser Europa ist näher bei den Menschen und stärkt die Handlungsfähigkeit aller Ebenen. Wir stärken insbesondere auch die ländlichen Räume Europas und unterstützen eine europäische Regional- und Agrarpolitik, die kleinstrukturierte ländliche Räume fördert und die finanzielle Unterstützung in gleichbleibender Höhe und Verteilung für unsere Landwirtschaft sichert. In der Vielfalt der Regionen liegt die Stärke Europas. Alle Regionen machen die Identität und die Leistungsfähigkeit des gesamten Kontinents aus. Unser Europa lässt mehr Regionalität und Freiräume zu.

Unser Europa hört auf die Menschen und ist bürgernah

Ich will Europa den Menschen zurückgeben. Aus Sicht der Menschen ist eine zu große Distanz zwischen der EU und ihnen entstanden. Das darf so nicht bleiben, sonst wird die EU scheitern. Europas Demokratie muss auf allen Ebenen eine parlamentarische Demokratie sein, wenn sie den Rückhalt der Menschen behalten will. Die Bürger müssen in den Wahlen die Zukunft unseres Kontinents bestimmen, nicht irgendwelche Diplomaten in den Hinterzimmern. Grundvoraussetzung dafür ist die Stärkung des Europäischen Parlaments als Volksvertretung, etwa durch ein legislatives Initiativrecht oder stärkere Kontrollrechte gegenüber der Kommission. Die natio-

Wir müssen wieder BÜRGERNÄHER werden.

nalen Parlamente müssen über eine ausgebauten Subsidiaritätsrüge deutlich in ihrer Kontrollfunktion gestärkt werden. Unser Europa ist ein Europa aller Bürger, nicht der Eliten.

Die Richtungsentscheidung

Die Europawahl ist also keine Nebewahl. Sie entscheidet über Europas Zukunft, ob das partnerschaftliche Zusammenwirken und ob die große Idee von Christdemokraten wie Konrad Adenauer, Robert Schuman, Alcide De Gasperi, Franz Josef Strauß oder Helmut Kohl eine Zukunft hat. Wir als CSU und CDU stehen für ein Europa der Mitte, ein Europa der Menschen und ein Europa der Zukunft, handlungsfähig und ambitioniert. Ich will Europa den Menschen zurückgeben und ein neues Kapitel für Europa aufschlagen. ///



/// MANFRED WEBER MdEP

ist Fraktionsvorsitzender der EVP im Europäischen Parlament und Stellvertreter der CSU-Parteivorsitzender, Brüssel/München. Er führt EVP, CSU und CDU als Spitzenkandidat in die Europawahl.